

ten / und endlich gar verderben. Wenn auch auf solchen leimichten und harten Boden das Wasser oben stehen bleibet / und nicht tiefer als die obere lockere Erde oder Schwarte ist / einringen kan / so ist auch nicht gut / denn Winterszeit ist er zu kalt und Sommerszeit wieder zu feste / läßt den Regen nicht durch / und bleibet also die Nässe um und neben der Wurzel stehen; Was den felsigten Boden belanget / ist leicht zu ermessen / wo eitel fest Gestein ist / das wenig Fortkommens vor die Bäume seyn wird; aber wo solcher klüfftig und die Superficies mit guter Erde bedeckt ist / so können die Wurzeln sich da einschleichen / eindringen und ihre Nahrung suchen / daß man sie mit Gewalt nicht daraus ziehen kan / wie man den in den steinigten Gebürgen hiesiger Lande das schönste Holz zwischen den grossen Klüfften und Steinen findet / dahero stehen auch solche Bäume insgemein feste und wohl eingewurzelt / daß sie kein Wind werfen kan; hingegen in truckenen Erdreich hebt der Wind oft die Wurzeln mit allen umliegenden Erdreich von vielen Centnern schwer in die Höhe und wirfft die Stämme nieder.

§. 12. Derjenige Grund und Boden / so mit guter Erde Sand und Gries vermischet / und dahero moderirte Feuchtigkeit hat / nicht zu viel noch zu wenig / der ist der tragbarste vor das Holz. Denn man solte meinen / auf den hohen Gebürgen solte es zu trucken seyn; allein / weil durch den Nebel Regen und Dünste die Gebürge insgemein befeuchtet werden / und solche die Erde an sich ziehet und in sich behält / so wächst das schönste Holz daselbst. Die Gehänge oder Gebürge so lehn angehen und nicht sehr abschüssig / tragen auch das beste Holz. Denn die Regen und Fluthen können die gute Erde nicht so leicht abführen und herunter schwemmen / als auf den steilen Gebürge / es kan auch die Sonnenwärme und die Luft besser dazu kommen / als in der Ebne / oder in Thälern. Sonderlich kan sich die Wurzel besser ausbreiten / das Wasser besser abschiffen und die Sonne unverbinderter würcken / weil ein Baum den andern überhöhet und der Sonnen Raum giebet / alle und jede zubescheinen / besser als auf der Ebnen / da des Schattens zu viel und ein Baum den andern hindert / dagegen zwar stehen die Bäume in Gründen / meist geiler und fetter / weil die Wasser die Fettigkeit und wachsend machende Feuchtigkeit von dem höher liegenden Lande um und um sich herab und zuziehet / und das Wasser von Regen und Schnee darein fließet und sich sammelt.

§. 13. Wo viel Unkraut wächst und selbiges fein fett und stark / da ist guter Boden zu vermuthen / welches man siehet wenn das Holz abgetrieben / so wachsen in den Stock-Räumen Disteln

steln